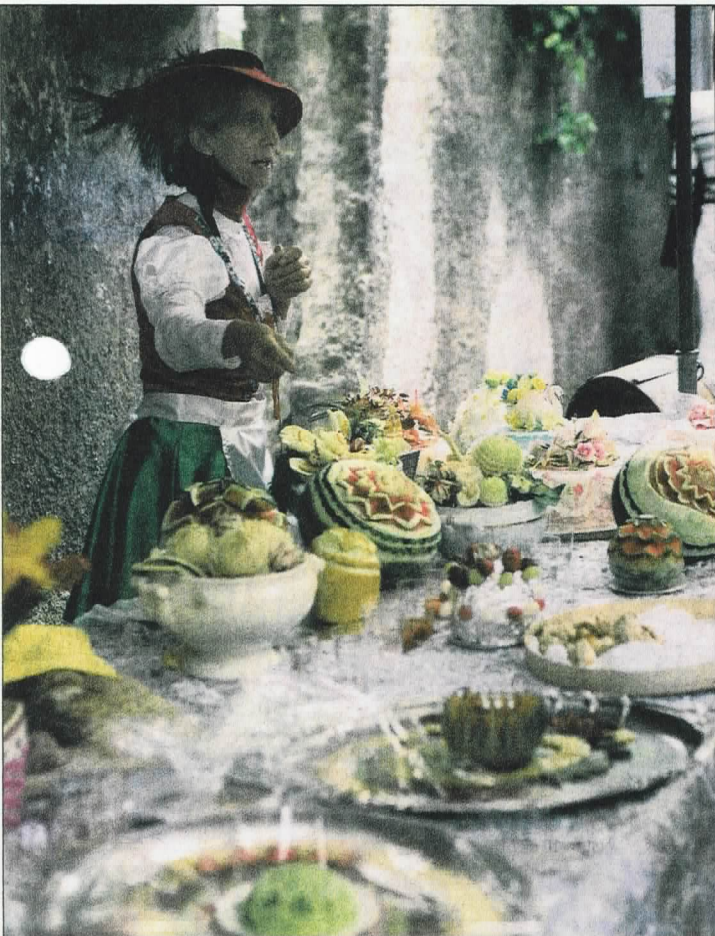


HISTORISCHER MARKT GRENCHEN

Wie zu Grossmutterns Zeiten



Ro ha Bucher präsentierte am historischen Markt, gekleidet im Stil der 50er-Jahre, ihre Gemüse-, Früchte- und Tortenartistik. Bilder Beat Mathys

Am Samstag herrschte in der Absyte eine Marktstimmung wie anno dazumal. Der erste historische Markt, organisiert vom Kultur-Historischen Museum und dem Gewerbeverband Grenchen, lockte massenweise Besucher an.

«Das Apfelmütschli galt als «gehobenes» Znüni zu günstigem Preis für Schüler», erklärte Bäcker-Confiseur Erich Dubach aus Selzach an seinem Stand am historischen Markt. Wer zu Hause Äpfel gehabt habe, habe am Vorabend einen beim Bäcker vorbeigebracht, und das fertige Apfelmütschli am nächsten Tag abgeholt. «Diese Geschichte habe ich heute sicher schon hundert Mal erzählt», sagte Marlies Dubach

leute waren, wie die meisten «Gewerbler» hinter den 18 Verkaufsständen, gekleidet wie in den 1950er-Jahren. Aber auch viele der Besucher des historischen Marktes kamen verkleidet, gab es doch als besonderen Höhepunkt einen Kostümwettbewerb mit Prämierung.

Jedes Detail beurteilt

Drei Expertinnen der «Schule für Mode und Gestalten» in Olten beurteilten, ob die Kleider wirklich aus jener Zeit stammen, ob die schmale, betonte Taille zu erkennen ist, der Tüll-Unterrock nicht fehlt und wie es um die Frisur und die Accessoires, etwa das Täschchen mit Schnappverschluss, steht. «37 Besucher liessen sich von der Jury beurteilen», sagte Angela Kummer, Leiterin des Kultur-Historischen Museums. Zudem haben rund



Gewinnerinnen des Kostümwettbewerbs: 1. Rita Möri (Mitte), 2. Heidi Grolimund (r.), 3. Regula Koenig; Spezialpreis Jessica Granget (vorne).

gen zu den Fünfzigerjahren ausgefüllt.

Ab neun Uhr herrschte an der Absyte Hochbetrieb. Drehorgelspieler und Alphornbläser sorgten für musikalische Unterhaltung. Ein Film über den Buechibärg im Jahre 1948 wurde gezeigt oder ein Hufschmied stellte sein Handwerk vor. Die Kinder konnten sich in einer Spielecke mit Gummi Twist oder Marmeln vergnügen, mit Strassenkreide ein Kunstwerk kreieren oder ihr Talent mit dem Hula-Hoop-Reifen testen.

Viele Erinnerungen

«Die Leute fühlen sich wirklich in die 50er-Jahre zurück versetzt», freute sich die stellvertretende Museumsleiterin Monika Bruder. «Weisst du noch, das hatten wir doch auch», hörte man immer wieder, wenn Leute

Telefonen, Bügeleisen und Staubsaugern vorbei gingen oder am Stand von Daniel Müller Einrichtungsgegenstände aus den Fünfzigern entdeckten. «Afrikanersachen als Deko-Material war Mode, weil es so exotisch war», so der Sammler mit der typischen Elvis-Tolle. Fremde Kulturen seien verehrt worden, und bunte, abstrakte Deko sei im Trend gewesen. «Man wollte sich vom Strengen der Kriegsjahre befreien», erklärt er.

50er-Jahre-Fans gibt es heute ziemlich viele, war von Dina Granget aus Suhr, die Kleider in diesem Stil schneidert, zu erfahren.

Rita Möri, die den Kostümwettbewerb gewann, kaufte ihre Ausstattung nicht in einem Laden. Sie traf im Estrich auf Kleider ihrer Mutter, die ihr wie angegossen passten, sagte sie.